

Ein Fest für Erich Pörtl

Von Hans Putzer

Selbst langjährige Beobachter des Steiermärkischen Landtages können sich an keinen vergleichbar herzlichen Abschied erinnern.

Der Steiermärkische Landtag tagte am Dienstag dieser Woche zum ersten Mal nach der Sommerpause. Im Mittelpunkt stand der Abschied von Erich Pörtl als Landesrat sowie die Angelobung seines Nachfolgers Hans Seitinger (lesen Sie dazu bitte auch Seite 5 dieser Ausgabe). Landtagspräsident Reinhold Purr würdigte Pörtl als einen „durch und durch ehrlichen Charakter“, der sein großes und schwieriges Ressort

sei ganz einfach zu benennen: „Angst in Kraft umwandeln!“

Pörtl vermied es, seinem Nachfolger eine Liste von Ratschlägen mit auf den Weg zu geben, nur „die Kraft der Nähe“ – regionale Kreisläufe als Alternative zur Globalisierung – wollte er auch in dieser Stunde propagieren. Sein besonderer Dank galt namentlich Landeshauptmann Waltraud Klasnic, allen Weggefährten, Mitstreitern in allen Parteien und sei-

nenal Entwicklungsverbände, das Engagement für die Nebenerwerbslandwirte, die Pendlerpolitik, die Naturparks und den Nationalpark, das Engagement für „Wasser und Wein“, die ÖLE und vor allem den Mut, österreichweit die erste Mitgliederbefragung in einer Kammer durchgeführt zu haben. Pörtl hatte den Mut, zu verändern, aber auch den Mut, das zu Schützende zu bewahren. „Geduld, Zuversicht und Mitgefühl“ habe ihn, der Politik glaubhaft wie ein Bauer im Jahreslauf betrieben habe, besonders ausgezeichnet. Klasnic: „Du hast gewusst, dass nach jeder Aussaat eine Ernte kommt und nach jeder Ernte wieder eine Aussaat.“

Über die Parteigrenzen

Die hohe Wertschätzung kam auch in den Dankesworten der beiden Landeshauptmannstellvertreter Franz Voves (SP) und Leopold Schögl (FP) zu Ausdruck, die ebenso wie die Agrarsprecherinnen Edith Zitz (Grüne), Monika Kaufmann (SP) und Waltraud Dietrich (FP) – die drei stellten sich mit einem gemeinsamen Abschiedsgeschenk ein – Pörtl konstruktiven und kooperativen Arbeitsstil, vor allem aber auch dessen menschliche Qualitäten hervorhoben.

Mit einem „Herz voll Dankbarkeit und ein bisschen Wehmut“ begann VP-Agrarsprecher Franz Riebenbauer sein sehr persönliches Statement, in dem er auf drei besondere Stärken Pörtl verwies: auf die Fähigkeit, Tradition und Fortschritt zu vereinen, auf den persönlichen starken Glauben und auf die Fähigkeit, zuhören und helfen zu können. Dass Riebenbauer allen Anwesenden auch noch das Bauernbündbuch „Heimat, Herz und Hausverstand“ ans Herz legte, freute naturgemäß die Redaktion von NEUES LAND.

Klares Votum

Als Pörtl Nachfolger wurde schließlich Hans Seitinger mit 48 zu 7 Stimmen gewählt. In seinen kurzen Dankesworten bekannte er sich zum Konsens als dem richtigen politischen Weg, wobei es öfter das Wort und weniger der sachliche Inhalt sei, der diesem Konsens im Wege stehe.



Landesrat Erich Pörtl zum Abschied im Landtag: Die Kraft der Nähe nützen. Foto: Dusek

„überzeugt und überzeugend“ geführt habe. Wie auch seine meisten Nachredner strich Purr Pörtl engen Bezug zu Familie, Heimat und Bauernschaft hervor.

Kraft statt Angst

Im Anschluss an Purr ergriff der scheidende Landesrat das Wort: In gewohnt bildhafter und humorvoller Weise nahm er von jenem Haus Abschied, in dem er seit fast 30 Jahren für die Heimat Steiermark gearbeitet hat. Oft sei er nach den Wurzeln seiner Kraft gefragt worden. Pörtl weiß es ganz genau: „Weil ich ein offener Mensch bin.“ Die Politik war für ihn eine „wahnsinnig spannende“ Zeit, auch wenn er die Schattenseiten dieses „Geschäfts“, wie Bombendrohungen, Demonstrationen und persönliche Angriffe kennen lernen musste. Letztlich habe in allem die Freude überwogen. Es sei, so Pörtl, ein Geschenk, über ein gesundes Selbstvertrauen zu verfügen, das es aber zu erarbeiten gegolten habe. Seine Erfolgsformel

nen Mitarbeitern. Er sei glücklich „das Land Steiermark mitgestaltet zu haben“ und sein Erbe in gute Hände legen zu können. In berührender Weise erinnerte Pörtl abschließend an die wohl schlimmste Stunde seines Lebens, an den Tod seiner Tochter. Damals habe er konkret erfahren, worin die Kunst des Lebens liege: zu ändern, was in der eigenen Kraft steht, und anzunehmen, was nicht zu ändern ist. Standing Oviations von allen Abgeordneten, Regierungsmitgliedern, den Mitarbeitern, aber auch auf der Zuschauertribüne und auf der Journalistenbank.

Ernte und Aussaat

Landeshauptmann Waltraud Klasnic dankte Pörtl im eigenen und im Namen des Landes Steiermark. Er habe wesentlich mitgeholfen, dass die „Hofübergabe“ so gelungen sei. Unter den vielen Spuren, die Pörtl in die Steiermark gelegt hat, nannte Klasnic unter anderem die regio-

GENAU GENOMMEN



Franz
Tonner

Menschen, die nicht in der Lage sind, ihr Leben zu genießen, werden mit der Zeit ungenießbar, meint ein berühmter Liedermacher. Daran mag schon etwas Wahres sein. Es sind die Augenblicke des Lebens, die es verdienen, sich selbst etwas Gutes zu tun und der Seele Auftrieb zu geben.

Unter dem Motto „Genusswelt Steiermark“ präsentiert sich die heimische Landwirtschaft auf der heurigen Grazer Herbstmesse in einer breiten Variation. Schaukothen echt steirisch, das Culinarium mit Geschmacksschulungen für Konsumenten und Genießer, die heimische Milchwirtschaft mit „Voll Milch“, Bäuerinnen, Direktvermarkter sind nur ein kurzer Auszug der von bester Qualität und Bodenständigkeit geprägten Produkte. Ich als Konsument bin wirklich stolz auf unsere Bauern, die im „Feinkostladen Europas“ mit viel Liebe zur Heimat und zur Natur nicht nur unsere wunderschöne Landschaft pflegen, sondern auch Nahrungsmittel trotz aller Rückschläge auf höchstem Niveau erzeugen und sie entsprechend vermarkten. Besonders begeistert bin ich von der vernetzten Vielfalt des bäuerlichen Angebotes, das vom Brauch über technische Erneuerungen bis hin zum Tourismus reicht. Es ist daher wichtig, dass der Arbeitsplatz Bauernhof auch in Zukunft von der Gesellschaft als moderner, innovativer und lebenswerter Wirtschaftsraum gesehen wird.

Auf zu einem genussvollen Wochenendausflug ins Messecenter Graz meint

Ihr